

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

tier hatte unter anderem die eine gute Eigenschaft: es war warm. Diese Wärme kam aber nicht von einer Zentralheizung oder von sonst irgend einem modernen Wärmespender, sondern vom — Kuhstall, auf dem seine und seiner Kameraden neue Behausung in Form eines — Heubodens aufgebaut war. Dieser Kuhstall sollte für Kapetan noch von weittragender Bedeutung werden; zwar nicht der Kuhstall selbst, sondern sein Inhalt. Und von diesem wieder nicht die fünf Pinzgauer Kühe, sondern die Kuhmagd, die Gretl.

Die Gretl war ein allerliebstes Dirndl mit rosigen Wangen und hatte den ganzen Tag ein frohes Lied auf den Lippen. Nach einigen Wochen war Kapetan bis über die Ohren in sie verliebt. Aber sie nicht in ihm! Das hatte Kapetan bald bemerkt. Und doch versuchte er alles, um sich in ihre Gunst zu setzen. Zu diesem Zwecke nahm er sogar seine „Fachkenntnisse“ vom Zivil zu Hilfe und half ihr jeden Abend bei der „Stalltour“. Nur hatte er da immer ein Pech mit der Scheibtruhe. Das Rad hiezu stand nämlich nicht ganz im rechten Winkel zur „Laufachse“, sondern neigte schon bedenklich zu 45 Grad. Beim „Fortbewegen“ passierte es ihm öfter, daß er von der „Fahrbahn“ abrutschte in das „unfahrbare Gelände“, zivilistisch ausgedrückt: Düngerhaufen! Und wenn er dann zurückblickte auf die Wagenspur, fand er, daß sie eigentlich auf ein Haar unserem „konstanten Rechtsdrall“ glich.

In der letzten Maiwoche nahm dieses Idyll ein jähes Ende. Gretl mußte hinauf in die Schutzhütte. Kapetan und seine Kameraden versprachen ihr zuvor noch feierlich, sie baldigst zu besuchen.

Der Besuchstag war da. Keuchend kamen Kapetan, Otto und Hans im Schutzhause an. Doch da wären sie bald vor Schreck umgefallen. Anstatt der einen, der Gretl, waren noch sechs weitere weibliche Hilfskräfte vorhanden. Und die drei von Natur aus schüchternen Menschen standen sieben Damen gegenüber. Um über ihre erste Verlegenheit hinweg zu kommen, konzentrierten sie all ihre Aufmerksamkeit auf die Gretl. Und ignorierten die anderen.

Das war der erste taktische Fehler!

Dann besahen sie das Hüttenbuch. Es fiel ihnen auf, daß sich viele Besucher in Bersform verewigten. Vor diesen „Zivilisten“ wollten sie nicht zurückstehen. Und Kapetan bekam den Auftrag, einen Spruch zu „dichten“. Dies kam Kapetan sehr gelegen. Hier konnte er sich bei der Gretl in das günstigste Licht setzen. Er nahm seinen Meldebloc heraus, borgte sich einen Bleistift, lief über die Alm hin und noch ein kleines Stückel die Halde hinauf. Dort setzte er sich auf einen Stein und begann zu „dichten“. Seine nächste Umgebung bestand aus einer Herde weidender Schafe.

Erst suchte er nach einer Idee. Dann kam die Muse zu ihm. Er begann zu schreiben. Und er übersah dabei, daß hinter ihm der Widder in Angriffsstellung übergegangen.

Das war der zweite taktische Fehler!

Die erste Zeile war am Papier:

„An einem schönen Maientag —“

Da ein Aufschrei, ein Sturz, und Kapetan — kugelte die Halde hinunter. Der Widder hatte angegriffen!

Doch dank der bei einem Soldaten überaus günstigen Schwerpunktslage — bedingt durch die Kommiß-Schuhe — war Kapetan schnell wieder auf den Beinen. Er suchte einen „gedeckten Raum“ auf und — „dichtete“ weiter.

Die jetzt folgenden Zeilen will ich verschweigen. Sie standen allzu sehr unter dem Eindruck der Stoßkraft des Widders. Aber den letzten Teil muß ich anführen. Nicht, weil er vielleicht auf literarische Wertung Anspruch erheben könnte; aber er war die eigentliche Ursache zu den — Wasserflecken:

„— — Und zu dem Inhalt wonnesamen Gehörten sieben junge Damen.

Sie waren alle lieb und schön,

Wir konnten keiner widerstehn;

Doch das herrlichste der Mädchen,

War sicherlich das Fräulein Gretchen!“

Fein säuberlich wurde der Spruch ins Hüttenbuch eingetragen.

Die Mädchen machten sich gleich darüber. Und es machten sich auch gleich die Folgen bemerkbar. Das Gesicht der einen